

Down by the sea

Ein Theater aus Wind und Wellen



Entwerfen zwei | Sommersemester 2025 – Frank Ludin

Wir entwickeln in diesem Semester Architekturen, die mit dem Meer verwoben sind, teils am Land, teils unter Wasser, halb schwimmend, halb am Land, überflutet, zwischen Wellenbergen, tanzend im Spiel des Meeres.

Unser Fokus wandert an die französische Atlantikküste. Der Wechsel von Ebbe und Flut bestimmt in der Bretagne und der Normandie maßgeblich das Leben der Menschen. Der Tidenhub an der französischen Kanalküste gehört zu den höchsten weltweit. Das Herz dieser Küstenregionen schlägt im Rhythmus der Gezeiten.

Allem voran wird es um die Poesie des Meeres, den permanenten Wandel und Vergänglichkeit und die damit verbundenen architektonischen Themen gehen; Aufbauen, Versinken, treiben lassen, unterspült werden, weggetragen; Der Raum zwischen Land und Meer, Erosion, Instabilität, Unstetigkeit.

Wir lassen uns vom Bau von Booten, Gezeitenkraftwerken, Wind- und Wellenkraftanlagen inspirieren.

Ziel/ Aufgabenstellung

In diesem Semester widmen wir uns der konzeptionellen Auseinandersetzung und entwerferischen Praxis innerhalb einer konkreten Entwurfsaufgabe.

Das Ziel des Semesters ist der Entwicklung einer Architektur, bzw. einer architektonischen Struktur, die mit dem Meer in Verbindung steht.

Wir werden uns in Nordfrankreich Orte auswählen, an und mit denen wir arbeiten.

Das spezifische „Raumprogramm“ zum Theater wird sich aus den individuellen Zugängen zu diesem Thema entwickeln.

Wir nähern uns spekulativ mit analogen und digitalen Methoden.

Wir lernen über globale Windsysteme, über die Dynamik von Gezeiten und Tiden, die globalen Wasserströme, über die Kräfte von Wind und Wellen und der darüberstehenden Himmelsmechanik.

Vor diesem Hintergrund wollen wir uns bewusst in Dualismen zwischen Abstraktion und Realismus, zwischen "universellem" geometrischen Raumkonzept und konkreten Ortsbezug bewegen und dabei unterschiedliche Herangehensweisen und Auffassungen der Architektur- und Raumproduktion beleuchten, entwickeln und anwenden.

Dabei verstehen wir die Projektentwicklung explizit als experimentellen, als auch methodenbasierten Prozess, innerhalb dessen Konzepte, Gestaltung und Materialisierung von räumlich-architektonischen Strukturen ineinanderfließen.

Vor diesem Hintergrund sollen Räume und Gebäude entwickelt werden, die neue Möglichkeiten eröffnen und neue Beziehungen erlauben - Beziehungen zwischen Bestehendem und Neuem, zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Ein zentraler Aspekt der Projektentwicklung besteht darin, ein übergeordnetes Thema oder Konzept zu formulieren, das über die reine Bauaufgabe hinausgeht und gleichzeitig architektonische Konsequenz und Relevanz aufweist.

Als wichtigstes Medium der Architektur muss Raum in seiner Gestaltung mehr sein als nur die Erfüllung einer konkreten funktionalen, programmatischen und/oder formalen Vorgabe, die sich inhaltlich in normierten Anforderungen erschöpft.

Vielmehr geht es um die Entwicklung (raum)konzeptioneller Ideen im zeitgenössischen architektonischen Kontext und in weiterer Folge darum, wie sich diese Konzepte im Hinblick auf eine (konkrete) Entwurfsaufgabe übersetzen und schließlich anwenden lassen.

Das heißt, Architektur sollte nicht ausschließlich auf einen "Gebäudebegriff" reduziert werden.

Ebenso wenig sollte sie jedoch als ein rein hypothetisches Konstrukt begriffen werden, das sich den grundsätzlichen Anforderungen und Beurteilungen eines "Gebäudes" entzieht.

Vorgehensweise

Der Schwerpunkt des Entwerfens liegt in der Gestaltung einer Gebäudestruktur, die in der Lage ist, zwischen unterschiedlichen Programmen zu vermitteln und diese als differenzierte "Raumstruktur" abzubilden.

Die Beschäftigung mit grundlegenden geometrischen, räumlichen und architektonischen Konzepten und ihre kulturgeschichtliche Dimension ist dabei ebenso wichtig, wie die Auseinandersetzung mit dem konkreten Ort und seinen spezifischen naturräumlichen, sozialen und kulturellen Aspekten.

Innerhalb des Entwurfsprozesses erhoffen wir uns einen explizit gestalterischen, formal-räumlichen Zugang, der sich jedoch nicht nur in einer oberflächlichen "Form"/einem oberflächlichen Formwillen erschöpft.

Vielmehr sollte die formal-räumliche Gestaltung als Grundlage der Architekturproduktion verstanden und als solche innerhalb des zeitgenössischen architektonischen Kontextes kritisch reflektiert werden.

In diesen zeitgemäßen architektonischen Kontext/Diskurs sollten sich die Projekte letztendlich eingeordnet, keinesfalls aber untergeordnet wissen.

Methode

Wir arbeiten iterativ und multimedial.

Wir arbeiten einzeln und in Teams.

Einzelne Übungen und Experimente bedienen sich unterschiedlicher analoger und digitaler Arbeitsumgebungen, um die gesuchten räumlichen und formalen Qualitäten des zu entwerfenden Projektes zu erkunden.

Dies sind analoge und digitale Modelle, Texte, virtuelle Umgebungen, Daten-Simulationen, soziale Medien, Photographie, Video, Skizzen, Zeichnungen u.a. Darstellungen.

Eventuelle "Unschärfen" und "Fehler" in der Übersetzung der unterschiedlichen Medien werden als Bereicherung und Methode genutzt, um ein Formen- und Raumrepertoire abseits gängiger, persönlicher Vorstellungen und Routine zu generieren.

Die Synergieeffekte, die im Wechselspiel zwischen analogem und digitalem Arbeiten entstehen, bilden gemeinsam mit dem kontinuierlichen Erstellen unterschiedlicher Entwurfsvarianten die methodische Basis des Entwerfens.

Im Vordergrund der Entwurfsmethodik steht das konsequente, intensive und iterative Erarbeiten und Präzisieren verschiedener Entwurfsvarianten mittels oben genannter Methoden.

In der frühen Entwurfsphase geht es dabei um ein zwangloses freies Experimentieren und interpretatives Arbeiten, um möglichst unterschiedliche Zugänge zu ermöglichen. Die anfangs möglicherweise unzusammenhängend erscheinenden Arbeitsfragmente untersuchen Teilaspekte der zukünftigen Raumgebilde und werden schlussendlich in eine kohärente Architektur übersetzt und zusammengeführt, in der Erwartung, dass diese ihrerseits vielschichtig und differenziert und dadurch offen für unterschiedliche Lesarten sein wird.

Organisation

Die Studios werden wöchentlich als Ateliertage abgehalten, d.h. alle TeilnehmerInnen sind während der gesamten Studiodauer anwesend, arbeiten an ihren Projekten und tauschen sich mit den Lehrenden und untereinander aus.

Bitte immer Zeichen-, Modellbaumaterial, Laptop und die für die Konzeptentwicklung wesentlichen Unterlagen aus den vorangegangenen Studios mitbringen.

Das Studio trifft sich jeden Mittwoch. Individuelle Korrekturzeiten – physisch oder virtuell - werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben und wöchentlich aktualisiert.

Begleitend werden wir eine oder mehrere Exkursionen durchführen, die uns zu Bootsbauern, Segelmachern und vielleicht auch an die Küste führen. Umfang und Ziele stimmen wir gemeinsam in der Gruppe ab.

Zeitplan

Mi 05.03.2025 09:00-13:00h **KICK-OFF INTRO-LECTURE**

Mi 12.03.2025 09:00-13:00h Studio (Fingerübung)

Mi 19.03.2025 09:00-13:00h Studio (Fingerübung)

Di 25.03.2025 11:00-15:00h Studio (Fingerübung)

Mi 02.04.2025 09:00-13:00h Studio (Projekt)

Mi 09.04.2025 09:00-13:00h Studio Remote (Projekt)

Mi 30.04.2025 09:00-13:00h Studio (Projekt)

Do 08.05.2025 10:00-18:00h **MID REVIEW**

Mi 14.05.2025 09:00-13:00h Studio (Projekt)

Mi 21.05.2025 09:00-13:00h Studio (Projekt)

Mi 28.05.2025 09:00-13:00h Pin Up (Projekt)

Mi 04.06.2025 09:00-13:00h Studio (Ausarbeitung & Produktion)

Mi 11.06.2025 09:00-13:00h Studio (Ausarbeitung & Produktion)

Mi 18.06.2025 09:00-13:00h Studio (Ausarbeitung & Produktion)

Do 26.06.2025 10:00-18:00h **FINAL REVIEW**



Studienrechtliches

Prüfungsmodus

Die Lehrveranstaltung ist ein Entwurfsstudio mit immanentem Prüfungscharakter, d.h. Lehrveranstaltungsprüfung gemäß § 7 Satzungsteil, Studienrechtliche Bestimmungen.

Die Bewertung setzt sich aus der erbrachten Leistung während des Semesters und der Qualität des Abgabeprojektes zusammen. Es besteht Anwesenheitspflicht - nach wiederholten (3mal) unentschuldigtem Fehlen wird eine Verwarnung ausgesprochen, nach dem 4. Mal muss die LV negativ (= NGEN 5) bewertet werden.

Abmeldungen sind schriftlich (E-Mail) an die LV-Leiter*innen bekannt zu geben und sind nur bis zwei Wochen (Stichtag: 13:00 Uhr) nach dem ersten offiziellen Treffen möglich, danach wird die LV negativ (= NGEN 5) bewertet.

Erwartungen

Es wird während des gesamten Semesters die volle Aufmerksamkeit erwartet, die dem Hauptfach entspricht.

Arbeitsaufwand (mind.)

Berechnung von ECTS-AP:

([http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anererkennung-und-ects-](http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anererkennung-und-ects-zuteilung/)

[zuteilung/](http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anererkennung-und-ects-zuteilung/)) 1ECTS = 25 Arbeitsstunden; M1: 10 ECTS = 250 h -> 15

Semesterwochen -> 250/15 > 16h/Woche; E1: 7.5 ECTS = 187,5 h -> 15

Semesterwochen -> 250/15 > 12,5h/Woche

Berechnung: (<http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anererkennung-und-ects-zuteilung/index.html.en>)